



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Daß einem gottseligen Menschen/ nach Ehr/ Wirdigkeit vnd hohen
Aemptern zustellen/ nicht gebüre. Das XXIII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Sich selbst er-
kennen vnd re-
gieren / ist das
schwerste Ding
auff Erden.

Hierumb sollen wir vns / seinen Gesagen vnd Ordnungen / inn keinerley Weg
noch Weg zuwider setzen / sondern für gewiß halten / daß die Erkandnuß vnd Re-
gierung sein selbst / das aller schwerste Ding auff Erden sey / darumb daß vns die
eigne Lieb angeborn / vnd von Natur eingepflanzt ist / auch ein jeder auß eigenem
Gunst / den er zu sich selber trägt / von der Warheit kein rechtcs Urtheil fällt. Von
einem andern aber / mag er vil besser erkennen vnd geregiet werden / seyntemal die
Begird eigener Liebe / bey denjenigen / so ander Leuth richten sollen / die warhafte
Erkandnuß nicht verflören noch außstulgen thut. Wo fer nun diese Eintracht
keit / der geistlichen Versamlung vnd Bruderschaft beywohnet / so mag zwischen
ihnen Frid / Neyl vnd Wolfahrt / inn wahrer Lieb vnd Einigkeit bestehen / vnd ein
lange Zeit erhalten werden.

Daß ein gottseliger Mensch / auch die geringfügige Werck
willig annemmen / vnd sich darinnen fleißig vben solle.

Das XXIII. Capitel.



ERner so gebüret auch einem gottseligen Menschen / die
schlechte vnd geringe Werck / willig anzunemmen / vnd mit allem Fleiß
zuuerichten / dieweil er weyst / daß alles so von Gottes weg beschicket
nicht klein / sondern groß / herzlich / geistlich / auch des Himmels vnd
der ewigen Belohnung würdig ist. Demnach / ob wir schon dem Dicht-
er das mit schwerem Last beladen würde / von gemeiner Wolfahrt wegen nach folgen
müssen / sollen wir vns dessen nicht verwidern / sondern vil mehr bedencken / wie die
Apostel dem Herren / da er ihnen Befalh / ihme das Jülein zu zuführen / gehorsam-
lich gedienet haben / vnd betrachten / daß auch die jenen / vmb welcher willen wir
vns der vnuernünfftigen Thier annemmen / vnseres Heylands vnd Seligmachers
Brüder seyen / vnd daß die Lieb vnd Wolthat / so wir ihnen erzeigen / auff den Her-
ren selbst gelange / der also gesage hat: Was ihr einem auß disen meinen geringsten
Brüdern gethan / das habt ihr mir gethan. Wann vns nun diese Ding / so wir den
Geringsten thun / mit Gott vereinigen / so werden vns vil mehr diese Werck / so wir
den Auserwählten beweisen / mit ihm verfühnen / wofer wir anders inn solchem
Dienst nicht schläfferig seyen / sondern auff vns selber ein embsigs Auffmercken has-
ben / damit solches nicht allein vns / sondern auch denen / so vns beywohnen / zu gu-
tem reychen möge. Müssen wir vns aber schon geringer vnd nachgültiger Werck
vnderfahen / so sollen wir wissen / daß der Herr selbst seinen Jüngern gedienet / vnd
sich die aller schlechteste Werck zuthun / nicht geschämet hat. Fürwar es ist ein groß
wann der Mensch ein Nachfolger Gottes würde / vnd durch die Nachfolgung ge-
ringer Sachen / zu der Hochheit allgemach auffsteigen thut. Wer wolt aber diese
Werck für schlecht vnd gering achten / die Gott selber angegriffen vnd geübet hat.

Was von Got-
tes wegen bes-
chickt / ist doch
vil wichtiger zu
halten: Dar-
umb sich dann
kein Geistlich-
er / schlechter
vnd geringer
Werck beschä-
men soll.

Matth. 25.

Johan. 13.

Daß einem gottseligen Menschen / nach Ehr / Würdig-
keit vnd hohen Aemptern zustellen / nicht gebüre.

Das XXIII. Capitel.



In gottseliger Mensch soll nicht nach Ehr vnd Würdig-
keit trachten: Dann wo er allhie ein Widerlegung seiner guten Werck vnd
löblichen Thaten suchet / so ist er vmb solcher Belohnung willen wol zu
erbarmen / darumb daß er von des zeitlichen wegen / die himmlische
ewigwehrende Güter verlieren thut. Hat er ihm aber fürgenommen
allhie auff Erden zustrayten / vnd dort im Himmel die Kron zu empfangen / so ge-
büret ihm nicht allein kein Ehr allhie zuzuchen / sondern ob sie ihm schon angebot-
ten / sich der selbigen gänglich zuuerwidern / auff daß er nicht durch die zeitlich Ehr
der himmlischen Glori vnd Würdigkeit beraubt werde. Dann diese zeitlich Leucht
ganz vnd gar zu der Arbeyt vnd zu dem Streyt / das künfftig aber zu der Kron
vnd

Wer allhie
kämpfft vnd
ardentet / wird
dort / nicht die
Kron der
Herlichkeit
empfangen.

Basilij

Opera
Germanica

vnd Widerlegung verordnet / wie der groß vnd heilig Mann Paulus / da er jezun-
der diß gegenwärtig Leben beschliessen / vnnnd zu dem ewigen hinsfahren wolte / be-
zeugt / vnd also gesprochen hat: Ich hab einen guten Kampff gekämpfft. Ich hab
meinen Lauff vollendet / vnnnd den Glauben behalten. Demnach ist mir beygelegt
die Kron der Gerechtigkeit / welche mir der gerechte Richter (nit allhie / sondern)
an jenem Tag geben wirdt / etc. Item / vnser Heyland Christus sagt also: Inn der
Welt werdet ihr Zwang vnnnd Betrübnuß haben. Gleichfahls der Apostel Pau-
lus: Durch vil Trübßal müssen wir in das Himmelreich eingehn.

2. Timoth. 4.

Johan. 16.

Acto. 14.

Derowegen wann du künfftiglich zuregieren begerest / solt du allhie kein Ehr-
noch Ergelichkeit suchen / sondern ob du schon vmb göttlicher Lehr vnd Wahrheit
willen / in diser Welt etwas leydest / so gedenck / daß du hernach regieren wirdst / daß
dise Belohnung ist denjenigen für die Noth vnnnd Trübßal / so sie von der Tugend
wegen erstehn müssen / verordnet. Bist du aber allhie mit keinem Creuz beladen / so
darffst du der Kron dort nicht gewärtig seyn: Als einer / der allhie weder Müß-
Arbeyt noch Streyt / dardurch die Kron erobert wirdt / erstanden hat. Demnach
soll ein gottseliger Mensch / der zeitlichen Ehr vnd Würdigkeit nicht nachforschen /
noch vber andere zu regieren begeren: Dann wer sich selbs erhöhet / der wirdt ernid-
driget / vnd wer sich selbs ernidiget / der wirdt erhöht werden. Wirdt sich nun der
jenig / so sich gottseliger Übung annahmt / erhöhet / so hat er einen / der ihn gewaltig
dämpffen / ernidigen / vnd bis inn die Höll hinunder verstoffen kan: Wirdt er sich
aber demütigen / so kan er von Gott / der den Uiderrächtigen auß eigener Macht
vnd Krafft erheben thut / wol erhöht vnd zu Ehren gebracht werden. Darumb
solt du geistlicher Mensch / auff den warhafften Erhöhet warten / vnd inn gegen-
wärtigem Stand nicht Kleinmütig seyn / dann du bist ein Kämpffer vnnnd Arbey-
ter des Herren Christi / der du mit ihm / den ganzen Tag zustricyten / vnnnd die Hitz
der Sonnen zutragen / gedinger hast. So wart nun auff den Abend / das ist / auff
das End deines Lebens / daran der Hausvatter herfür treten / vnnnd dir dein Be-
lohnung geben wirdt. Dann als es Abend war / (nicht zu Mittemtag / oder bald
im Anfang der Bestellung) sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner:
Beruff die Tagelöhner / vnnnd gib ihnen ihr Besoldung. Demnach so erwart das
End dises Lebens / vnnnd alsdann tritt herfür dein Belohnung zu empfangen / Jes-
us aber erwähl das niderst Ort / auff daß du dort / mit dem hohen vnnnd obersten
Sitz geheet werdest.

Luc. 14. 18.

Matth. 20.

Die Belohnung wirdt zu Abend / nicht zu Mittemtag oder im Anfang gegeben.

Von der Niessung schlechter vnd ge- ringer Speisen.

Das XXV. Capitel.

Werner so gebürt einem gottseligen Menschen / nicht mancher-
ley abgewechelte / vnnnd auff vilerley Weg gekochte Speiß zubegieren.
Dann solches ist ein Zerrüttung gemeyner Disciplin vnd Zucht / gleichfahls
auch ein Vrsach zu allerley Ergernuß / vnnnd wer inn der Bunde-
schafft dergleichen Vnruß vnnnd Newerung anrichtet / vber denselbigen muß das
Weh (daruon oftmalen in dem Propheten steht) erfolgen. Was dan schon etwan
bey dem Geselz / das von den Väter / neben anderer Speiß auffzusetzen verordnet
ist worden / oder mit dem Kraut vnd Suppen / ein kleins stücklein Fleisch oder Fisch
vermische wurde / soll darumb kein Bruder / vnder dem Schein freywilliger Gott-
seligkeit / auß Ehrgeitz / dauon zuessen ein Bedencken haben / sondern mag wol inn
das Brölein von dem Geselz / ein bislein Brot / also daß es schier niemand mercket /
einduncken / vnnnd dasselbig mit Danckbarkeit niessen. Dann ein solches Kleines
stücklein / einweder in vil Kraut oder Brö eingemacht / thut keinen Geschleck / son-
dern die Armut vnd Mäßigkeit der gottseligen Menschen anzeigen. Demnach ge-
bürt sich dergleichen Kost / nicht ganz vnd gar zu fluchen / (dann wir pflegen vns

Wie sich die Brüder vber Tisch halten / vnd was Gestalt sie sich etlicher Speiß enthalten solle.

R R

nicht